

Lewentz: Berlin tut zu wenig gegen Bahnlärm

Güterzüge Minister wirft der Bundesregierung Halbherzigkeit vor - Sofortmaßnahmen gefordert

Von unserem Redakteur
Volker Boch

■ **Mainz.** Der rheinland-pfälzische Infrastrukturminister Roger Lewentz (SPD) wirft der Bundesregierung vor, das Problem des massiven Bahnlärms durch Güterzüge im Mittelrheintal nur „halbherzig“ anzugehen. „Wir brauchen dringend eine Reduzierung des Bahnlärms“, sagt Lewentz, „beim Güterverkehr auf der Nord-Süd-Strecke ist das Mittelrheintal das schwächste Glied in der Kette.“

Bei der Verkehrsministerkonferenz in Kassel hat Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer vergangene Woche erklärt, dass er eine Alternativstrecke zum Mittelrheintal ablehnt. Später schwächte er auf Druck von Lewentz und dessen noch amtierendem hessischen Ministerkollegen Dieter Posch (FDP) seine Aussage zwar leicht ab. Aber bei den empörten Landesministern blieb der Eindruck, dass Berlin das Lärmproblem eklatant unterschätzt. Lewentz vermisst eine klare Linie der Regierung und fordert Schritte, die der vom Lärm geplagten Bevölkerung schnell und nachhaltig helfen. „Wir müssen jetzt dringend Maßnahmen schaffen, um die europäischen Transportfragen der Zukunft beantworten zu können“, sagt Lewentz, „sonst fahren wir auf Sicht gegen die Wand.“

Gotthard-Tunnel bringt mehr Krach

Gerade wenn der Tunnel durch das Gotthard-Massiv in der Schweiz in voraussichtlich rund fünf Jahren fertiggestellt ist, rollt deutlich mehr Güterverkehr – und damit Lärm – auf das Rheintal zu. Lewentz fordert ein Maßnahmenpaket, das an drei Kernpunkten ansetzt: lärmabhängige Trassenpreise, die schnel-

le Einführung einer K-Bremse – der sogenannten leisen Sohlen – sowie das Suchen einer Alternativtrasse zum Mittelrheintal. Während das Erschließen einer alternativen Strecke laut seiner Schätzung 25 bis 30 Jahre in Anspruch nehmen wird, setzt Lewentz auf Sofortmaßnahmen, um den Lärm rasch zu reduzieren.

Trassenpreis muss deutlich steigen

Der Minister plädiert dafür, den Preis für die Nutzung der Trasse deutlich lärmabhängiger zu gestalten. „Wir schlagen vor, den Preis dreieinhalbmal so hoch anzusetzen, wie er derzeit zwischen Bundesregierung und Bahn verhandelt wird“, sagt der Minister, der diesbezüglich auf die Schweizer Regelung verweist: „Das dortige Modell gilt als vorbildlich, dort ist der Preis für die Trassennutzung sogar fünfeinhalbmal so hoch.“ Durch den höheren Trassenpreis soll der Anreiz für die Nutzer gesteigert werden, ihre Züge auf leisere Varianten umzurüsten. „Die technischen Möglichkeiten bestehen längst.“ Gleiches gilt für die Einführung der K-Bremse, die im Dialog zwischen Bahn und Bundesministerium aber zurzeit nicht als bestes Mittel angesehen wird. Rheinland-Pfalz setzt sich im Bundesrat massiv dafür ein, diese beiden Sofortmaßnahmen schnellstmöglich umzusetzen.

„Ziel muss es schlichtweg sein, den Lärm zu reduzieren“, sagt Lewentz, der bei der Bundesregierung in dieser Frage das nötige Tempo vermisst. „Für die Region brauchen wir Wohnqualität, das gilt für Anwohner und für Touristen“, sagt der SPD-Minister: „Mit steigendem Lärm sinkt die Qualität der Region.“

Mehr auf Forum